

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Auszählern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 2.40.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: F. Zipper & M. B. S., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aufnahme: Kleiner Anzeigen bis 8 Uhr morgen 8, größere tagvorher.

Nr. 1

Freitag, den 1. März 1918.

57 Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahr.

1. März 1917. Im Westen kam es in dem geräumten Vorfeld der deutschen Stellungen vielfach zu Zusammenstößen; eine Anzahl Gefangene und Maschinengewehre wurden eingebracht. — Im Osten war an vielen Stellen die Gefechtsintensität reger. An der Bala-pu-nastraße versuchten die Russen in 5 maligem Ansturm die verlorenen Stellungen wieder zu nehmen, die Angriffe brachen aber zusammen. — Feldmarschall Conrad von Hötzendorf wurde behufs Verwendung in anderer wichtiger Stellung von dem Posten als Chef des Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee entbunden; Freiherr Arz von Straßberg wurde sein Nachfolger. — Ein Bündnisangebot Deutschlands an Mexiko, für den Fall, daß die Vereinigten Staaten gegen Deutschland Krieg führten, erregte einiges Aufsehen.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Febr. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Engländer setzten ihr Erkundungen an vielen Stellen der Front fort. Mit stärkeren Kräften stießen sie während der Nacht im Houthousterwalde und nördlich von der Scarpe nach heftiger Feuerwirkung vor. Im Nahkampf und im Gegenstoß wurden sie zurück geschlagen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Unternehmungen bei Hocourt und Les Esparges brachten uns 27 Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen nehmen ihren Verlauf. In Estland hat sich das 4. Eisen-Regiment zur Bekämpfung der das Land durchstreifenden Banden unserem Kommando unterstellt. In Minsk wurden 2000 Maschinengewehre und 56 000 Gewehre eingebracht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kampf zur See.

Berlin, 28. Febr. (W. B. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Lohs hat kürzlich in der Jütischen See und im Arkelkanal 9 Dampfer mit rund 25 000 Br.-R.-T. versenkt; darunter die bewaffneten drei beladenen englischen Dampfer „Gleaners“ (1980 Br.-R.-T.), „Polo“ (2915 Br.-R.-T.), „Torille Castle“ (4325 Br.-R.-T.), ferner die englischen Rüstungsdampfer „Viemansfield“, „Arddbeg“, „Ben Rein“. Mit den versenkten Schiffen gingen für die Feinde wertvolle Ladungen an Kriegsmaterial und Gebrauchsgegenständen verloren, so mit dem Dampfer „Gleaners“ eine Eisfahrladung. Die 3 Rüstungsdampfer waren mit Berg, Soda und Seife voll beladen. Besonders wertvolle mit mehreren Geschützen bewaffnete Dampfer von 4000 bis 6000 Br.-R.-T. wurden in der Enge zur irischen See aus starker feindlicher Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Genf, 27. Febr. (Zf.) Über den Friedensschluss der Bolschewiken mit Deutschland schreibt der sozialistische Deputierte Sembat in der „Gente“ mit Humor: Es ist aus. Diesmal hat die Pippe sich zum letzten Mal überschlagen und ist glatt auf den Bauch gefallen. Am letzten Mittwoch war schon große Trostlosigkeit in der Pariser Presse. Trotz und Lenin hatten den schwachen Frieden angenommen! Einmütiges Konzert von Schimpfendern! Am Samstag folgte ein großer Umschwung: Trotz bittet Frankreich um Hilfe! Man muß ihn unterstützen. Großes, begeistertes Umschwung! Haben Sie den Aufruf der Sowjets gelesen? Deute früh Zusammenbruch. Sie kapitulieren! Sie haben unterzeichnet! Es ist amtlich und endgültig, alle Bedingungen der Deutschen haben sie unterschrieben! Verzweifelt, lustig und wieder niedergeschlagen, welche Zornübungen des Gemüts; genug um alle Franzosen, die Zeitung lesen, verrückt zu machen! — Sembat spottet sodann über die Regierungspresse, die sich bemüht, dem Friedensschluss

jede Bedeutung abzusprechen: „die Hauptsache sei, daß Deutschland über weite Gebiete des russischen Reiches verfüge, deren Verwertung es systematisch in Angriff nehmen werde. Das springt heute in die Augen. Aber in Frankreich habe es niemand voraussehen wollen, als es noch Zeit gewesen sei, vorzubeugen.“

Befürzung in Rußland.

Lugano, 27. Febr. (Zf.) Nach einem Petersburger Telegramm des „Corriere della Sera“ steht die maximalistische Regierung, während die allgemeine Auflösung Fortschritte macht, unmittelbar vor ihrem Fall. Trotz der bedingungslos angenommenen deutschen Friedensbedingungen fürchtet die Regierung des vollen Ausschusses des Sowjet, daß die Deutschen auf Petersburg marschieren, wovon sie nur noch rund 250 Kilometer entfernt stehen. Die Sitzungen des Sowjets und des zentralen vollen Ausschusses finden ohne Unterbrechung statt und werden mit heftigen, aber auflösenden Vorwürfen erfüllt, die sich die Maximalisten und Sozialrevolutionäre der Linken gegenseitig an den Kopf werfen. Im zentralen vollen Ausschuss kündigte der Kriegskommissar Krywlenko das Vordringen der Deutschen in einer Rede an, die tiefen Eindruck machte. Von allen Seiten, so sagte er, treffen Meldungen über den Rückzug unserer Truppen ein. Diese leisten nicht nur keinen Widerstand, sondern machen auch nicht den geringsten Versuch, das reiche Eisenbahnmateriale zu retten. Noch schlimmere Meldungen treffen von der Marine ein. Die Matrosen fliehen von den Schiffen und überlassen diese ihrem Schicksal. Auch die schweren Schiffsbatterien sind verloren. Radel warf darauf den Maximalisten vor, alle Forderungen der deutschen Imperialisten angenommen zu haben. Jetzt würden die Deutschen in der einen oder anderen Weise der russischen Revolution ein Ende machen. Auch in der Sitzung der Petersburger Sowjet warfen sich Maximalisten und sozialrevolutionäre Sozialisten in den heftigsten Ausdrücken gegenseitig vor, den Ruin Rußlands verschuldet zu haben und nannten sich Verräter, Heuchler und Fälscher. Ein Maximalist mußte den Bankrott der maximalistischen Regierung zugestehen: Die deutschen Friedensbedingungen seien vortrefflich, aber Rußland werde nicht mehr die Kraft haben, sich den deutschen Imperialisten entgegenzustellen. Er hätte noch auf ein Wunder gehofft, aber weder unter den Soldaten noch unter den Arbeitern habe er irgendwelche Begeisterung gefunden. Das Ansehen der Sowjets habe einen tödlichen Schlag bekommen und beginne zu wanken. Ein Sozialrevolutionär der Linken warf den Maximalisten vor, das Meer und den ganzen Staatsbau zerstört und Rußland ausgeliefert zu haben. Trotz alledem werden noch einige verzweifelte Versuche zur Verteidigung Petersburgs gemacht. Eine allgemeine Aushebung der dem Arbeiterrat nahestehenden Arbeiter ist ausgeschrieben worden. Tag und Nacht vergeht in fieberhafter Stimmung; Sirenen und Glocken rufen die Arbeiter zusammen. Durch die Straßen eilen Patrouillen der Roten Garde, Lastkraftwagen, die mit Bewaffneten besetzt sind, rollen nach den Bahnhöfen, jedoch sollen sich nur wenig Soldaten dem neuen Heer zur Verfügung stellen; vielmehr besteht das neue Heer aus militärisch ganz ungebildeten Arbeitern. Vier Ausschüsse mit außerordentlichen Vollmachten sind für die Operationen dieses Heeres sowie für den Nachschub und die Verpflegung gebildet worden. Das Volk lebt in Verzweiflung. Der große Sennaria-Markt ist geschlossen und man sieht auf den Straßen Frauen vor Hunger verzweifeln. Agents provocateurs verbreiten die unheilvollsten und widersprechendsten Gerüchte. Am Montag des 25. Februar begann es an mehreren Punkten der Stadt zu schiefen. Es hieß sofort, daß das von den ersten Zusammenstößen mit den Deutschen käme. Andere Agenten verbreiteten, daß die Deutschen bald in Petersburg seien und genügend Brot verteilen würden. Auf den Straßen werden Versammlungen abgehalten, Soldaten und Arbeiter schreien und beschimpfen sich. Petersburg hat seine Ruhe verloren.

Lenins Gründe für den Frieden.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Lenin hat in einem Artikel in der Presse seine Gründe zu Gunsten des Friedens auseinandergesetzt. Die deutsche Antwort erhalte härtere Bedingungen als es diejenigen von Brest-Litowsk gewesen seien. Trotzdem sei er überzeugt, daß nur diejenigen, welche durch die revolutionären Schlagworte vollständig verwirrt seien, sich weigerten, diese Bedingungen anzunehmen. Bisher habe er in Geheim verurteilt, die Mitglieder seiner Partei von der Notwendigkeit zu überzeugen, ihr Bewußtsein von der revolutionären Aufgabe zu reinigen. Jetzt müsse er es öffentlich tun, denn unglücklicherweise seien seine trübsten Prophezeiungen eingetroffen. Er habe damals gesagt,

wenn man den Frieden von Brest-Litowsk nicht unterzeichne, würden schwere Mißbräuge Rußland zwingen, einen noch ungünstigeren Sonderfrieden zu schließen. Es sei noch schlimmer gekommen, als er vorausgesehen habe. Dann fährt Lenin fort: Unser Heer scheint aufgelöst zu sein und weigert sich endgültig weiter zu kämpfen. Nur blühender Parteilosstandpunkt kann Rußland in diesem Augenblick zumuten, den Kampf fortzusetzen. Ich persönlich würde keinen Augenblick länger an der Regierung oder im Zentralausschuss bleiben, wenn die Politik der Phrasen noch einmal die Oberhand bekommen sollte. Diese nackte Wahrheit hat sich uns so scharf fühlbar gemacht, daß es unmöglich ist, sie nicht zu spüren. Die ganze Bürgerschaft Rußlands jubelt über das Näherkommen der Deutschen. Nur jemand, der durch Phrasen blind geworden ist, übersieht das, daß die Revolution ohne Bier Wasser auf die Mühlen der Bourgeoisie leite. Wir müssen uns einem erniedrigenden Frieden unterwerfen.

Eine französische Stimme der Vernunft.

Genf, 27. Februar. (Zf.) Die „Humanité“ schreibt über den deutschen Vormarsch gegen Rußland: Der Vormarsch beweist von neuem, daß der Krieg gegen Deutschland niemals durch Waffengewalt zu Ende zu bringen ist, sondern ausschließlich durch eine freie Verständigung von Volk zu Volk. Wenn die Deutschen, die nach allen Versicherungen der Staatsmänner des Verbandes schon seit zwei Jahren vor dem Behnigen stehen sollen, im Osten solche gewaltige Leistungen militärischer Art und organisatorischer Art durchsetzen können, so muß man sagen, daß sie es noch weitere zwei Jahre an der Westfront aushalten werden, wenn es den Strategen des Verbandes nicht gelingt, sie über den Rhein zurückzuwerfen. Von diesem Ziele ist jedoch die Entente heute mehr als je entfernt. Sie ist vom Rhein nie so entfernt gewesen als heute im zweiten Jahre der Hindenburgischen Kriegführung.

Unaufrichtigkeit Rumäniens.

Aus Budapest meldet die Expressekorrespondenz: Die eigentlichen Friedensverhandlungen mit Rumänien haben bisher noch nicht begonnen. Die in Bukarest stattfindenden Beratungen beschränken sich bis jetzt auf informatische Besprechungen. Die Friedensverhandlungen werden auf Wunsch der Mittelmächte und Rumäniens geheim geführt, da sich die Öffentlichkeit der Verhandlungen in Brest-Litowsk nicht bewährt hat. Der „Eesti Uisag“ will von maßgebender diplomatischer Seite erfahren haben, daß kein übermäßiges Vertrauen zu der rumänischen Friedensgeneigtheit besteht. Die Ausfichten der Bukarester Verhandlungen müssen infolgedessen mit einer gewissen Zurückhaltung beurteilt werden. Es steht aber fest, daß man mit Rumänien rasch im Klaren sein und keine Versäppungspolitik dulden wird, denn die Mittelmächte setzen sich mit einem fertigen Programm an den Beratungen. Falls Rumänien nicht geneigt ist, die gestellten Bedingungen zu erfüllen, werden die Friedensverhandlungen bald wieder durch den Krieg abgelöst werden.

Kolles.

Weilburg, 1. März.

Dem prakt. Arzt, Herrn Dr. med. R. Moser dahier wurde der Charakter als „Sanitätsrat“ allerhöchst verliehen.

Wie uns die Direktion des Apollo-Theaters mitteilt, hat der Kgl. Herr Kreischauspieler den Volkschülern den Besuch der Vorstellung zu „U 35“ erlaubt.

Die Bekanntmachung vom 1. März 1918 enthält einen Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 1. Februar 1918, betreffend Beschlagsnahme und Verbandshebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost. Durch diesen Nachtrag sind Handsäcke, Handschuhe und alle anderen zum Schutze der Hände bei Betriebsarbeiten geeigneten W.-B., W.-B., Strick-, Filz- und Seile waren beschlagsnah und meldepflichtig geworden. (Auch Ansohiappen.) Die erste Meldung ist bis zum 15. März 1918 an das Weistoffmeldeamt zu erstatten. Der am 1. März 1918 vorhandene Bestand ist für sie maßgebend. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist bei dem Landratsamt, den größeren Bürgermeistereien und der Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblatt“ einzusehen.

Bermitteltes.

Wetzbach, 28. Febr. Dem Maskettier August Jung von hier, bei einem Reserve-Inf.-Regt., wurde für treue Pflächterfüllung und Tapferkeit die „Heißische Tapferkeits-Medaille“ verliehen.

Wetzbach, 27. Febr. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist hier in der Nacht zum 26. Februar in einem

gen Manufakturwarengeschäft verübt worden. Insgesamt wurden für über 22 000 Mark Stoffe für Damenkleidung gestohlen, darunter dunkelblaue Wolle, Stoffe, Scherwollstoffe. Seiden, Boile und Colonne, Kunstseide und Halbside, Cachemir, Seiden-Garbadine sowie sechs fertige seidene Unterhosen mit Volants. Die geschädigte Firma hat auf die Wiederholung der gestohlenen Waren eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes derselben ausgesetzt. Einzelne Stoffstücke haben einen Wert von 1500 bis über 3000 Mark. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Frankfurt, 28. März. Aus einem Eisenbahnwagen, der mit Längsgut von Brüssel nach Frankfurt bestimmt war, soll, polizeilichen Mitteilungen zufolge, eine Kiste mit zwei Bildern im angeblichen Wert von mehreren hunderttausend Mark gestohlen worden sein. Die Bilder sollen Arbeiten holländischer Meister des 17. Jahrhunderts sein. Das eine Gemälde stellt einen Mann stehend, das andere eine Frau sitzend dar, beide Personen in dunklen Kostümen mit breiten weißen Kragen. Die Bilder 114:90 Zentimeter groß, sind in breite Goldrahmen gefaßt.

Letzte Nachrichten.

Bukarest, 28. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Seit dem Eintreffen der Abordnungen der vier Bundesmächte in Bukarest haben unverbindliche Vorbesprechungen mit General Averescu stattgefunden. Gemäß einer bei diesen Besprechungen getroffenen Verabredung hatte der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin am 27. 2. in den von rumänischen Truppen noch besetzten Teilen Rumäniens eine Unterredung mit König Ferdinand im Einverständnis mit den Verbündeten. Hierbei gab Czernin dem König die Bedingungen bekannt, unter denen der Vierbünd bereit wäre, mit Rumänien Frieden zu schließen. König Ferdinand erbat sich eine kurze Bedenkzeit, die ihm gewährt wurde. Von der Antwort des Königs wird es abhängen, ob eine friedliche Lösung möglich erscheint.

Berlin, 1. März. (H.) Die Friedensverhandlungen mit Rumänien haben bis jetzt zu einem Ergebnis nicht geführt. Von deutscher Seite sind dabei irgendwelche territorialen Forderungen nicht gestellt, sondern unsere Forderungen sind lediglich wirtschaftlicher Art. Dagegen stellen Ungarn und Bulgarien territoriale Forderungen. Vom militärischen Standpunkt aus können die unsicheren Verhältnisse an der rumänischen Front nicht mehr lange anhalten. Es werden Vorbereitungen getroffen, daß nach Ablauf der den Rumänen gestellten Frist die militärischen Operationen sofort wieder aufgenommen werden können.

Berlin, 28. Febr. (H.) Die Reise der nach Brest-Litowsk von den Russen entsandten Friedenskommission war unterwegs wiederholt verzögert, und zwar zunächst durch die zerstörte Brücke in der Gegend von Pskow und dann durch Schneeverwehungen östlich von Dünaburg. Es wird erwartet, daß die Kommission heute nachmittag um 2 Uhr in Brest-Litowsk eintreffen wird. Trotz der gehört nach neuen Meldungen nicht zu ihr. Geführt wird die Kommission von Sokolnikow und dem russischen Minister des Innern Petrowski. Auch Joffe wird wieder zu der Kommission gehören, ebenso der Admiral Alkotoer und der Gehilfe des Landwirtschaftsministers Alexjew.

Amsterdam, 28. Febr. (W. B.) Die „Times“ meldet aus New York, daß der amerikanische Infanteriehauptmann David A. Hulse wegen deutscher Sympathien aus dem amerikanischen Heere entlassen und zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Er hatte einen Brief an Kriegssekretär Baker geschrieben, in dem er erklärte, daß seine Frau eine Österreicherin sei und seine Blutsverwandt in deutscher Abstammung. Es sei ihm unmöglich, gegen die Verwandten zu kämpfen.

Dauernde Spionengefahr!

Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 3. März, predigt vormittags 10 Uhr: Pfarrer Möhn. Vesper: Nr. 81 und 237. Kinder Gottesdienst. Pred: Nr. 142 der Kinderharfe („Wir nach ihm.“) — Die Amtswoche hat Pfarrer Möhn.

Katholische Kirche. Freitag abend 6 Uhr: Kriegsandacht. — Samstag 5 Uhr: Beichtgel. — Sonntag 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Frühmesse; 9¹⁵ Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht. — Freitag hl. Messe um 8 Uhr, Mittwoch und Samstags 7 Uhr.

Synagoge. Freitag abends 5.35 Samstag morgens 9 —, nachm. 3.30, abends 6.55.

Bekanntmachung

Am 1. März 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. R. R. A. vom 1. Februar 1916, betreffend „Vergütung und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Feldpost“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Nr. W. M. 90/12. 17. R. R. A. zu der Bekanntmachung Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Eine möblierte
2-Zimmerwohnung
(Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten u. Kochgelegenheit) gesucht. Angebote unter Z. 1241 an die Geschäftsstelle.

„Annerm Linnebam“
von W. Römer, Scherzgedichte in nassauischer Mundart. Preis 50 Pfg. Das Püchlein ist vorrätig in S. Zipper, G. m. b. H.

Tapeten

in großer Auswahl.
Aug. Bernhardt.
Jah. G. Weidner.

Gartensamereien

in größerer Auswahl wieder eingetroffen bei

Ernst Jung,
Weilmünster.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

In dieser Woche gelangt

Fleisch und Wurst

zur Ausgabe.

Der Verkauf findet Samstag, von 9 bis 2 Uhr, statt.

Weilburg, den 1. März 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Samstag den 2. März, von nachm. 2—6 Uhr, geben wir im südlichen Rathhause

Speisefett

Einheit 31 Pfg.

an hiesige Familien unter Vortage der Fettkarten ab und zwar von

3—4 Uhr Nr. 1—300,

4—5 „ Nr. 301—600

5—6 „ Nr. 601 bis Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit. Wegen Mangel an Kleingeld bitten wir dringend die Beträge abgezählt bereit zu halten.

Weilburg, den 1. März 1918.

Der Magistrat: Städt. Lebensmittelstelle.

Grundstücks-Überweisung.

Freitag den 1. März, nachmittags 4¹⁵ Uhr, werden an Ort und Stelle die angemeldeten Grundstücks-Parzellen überwiesen.

Persönliches und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Zutritt nur an der Frankfurterstraße, oberhalb des Lubachwegs.

Weilburg, den 27. Februar 1918.

Der Magistrat.

Abgabe der Zuckermarken für Monat Februar 1918.

Die hiesigen Kolonialwarenhändler haben am Samstag, den 2. März, vormittags von 8 bis 12 Uhr die Zuckermarken des Verbrauchzuckers von Monat Februar auf dem Polizeizimmer mit folgender Abrechnung abzugeben:

1. Bestand an Zucker am 1. März 1918.

2. Die im Februar erhaltenen und an die Verbraucher abgegebenen Zuckermengen.

3. Bestand am 1. März 1918.

Weilburg, den 27. Februar 1918.

Wir suchen zu Ostern eine Anzahl

Formerlehrlinge.

Die Ausbildung ist gewissenhaft und bietet Gewähr für spätere gute sichere Existenz.

L. Fr. Buderns G. m. b. H.

Audenschmiede.

An die Zahlung der rückst. Kirchensteuer

wird erinnert.

Weilburg, den 28. Februar 1918.

Kath. Kirchenkasse.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere lieben guten Eltern, Schwiegereltern und Grosseltern

Herrn Jakob Linss, Werkmeister

und

Frau Luise Linss, geb. Nickel

gemeinsam nach langem, geduldig ertragenem Leiden in dem Herrn sanft entschlafen sind.

Gemeinsam gelitten und gestorben.

Zementwerk Rombach, den 25. Februar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Linss mit Familie, Rombach.

Fritz Linss mit Familie, Stuttgart (z. Zt. im Felde.)

Emma Bier, geb. Linss mit Familie Alberschweiler (Lothr.)

Lisette Friedewald, geb. Linss mit Familie, Metz.

Schwiegertochter Ww. Linss, geb. Ferger mit

Enkel Willy in Frankfurt (z. Zt. im Felde.)

Freiwillige Versteigerung.

Montag den 4. März, vormittags 11 Uhr anfangend, werde ich eines freiwilligen Auftrags zufolge, im Saale des Bürgerhofes, Vogengasse dahier:

eine Anzahl eiserner Bettstellen mit Matratzen, 2 eiserne Kinderbettstellen, 1 Vertikow, 1 große Regulatuh, Geweihe, 7 Stühle, 1 pol. Tisch, diverse große Bilder, ein 19 Meter langes Rollseil, Lampen, 3 Waschgestelle, 1 Petroleumofen, Schirmständer, Schreibpult, Wasch- und Nachttisch, Waschkommode, Bücherregal, Sessel, Ofenschirm, 4 große Glasuren, gebrauchte Nähmaschine, eine Zither u. a. m.

Öffentlich meistbietend und gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Adolf Baurhenn.

=====

Zur Frühjahrssaat offeriere gegen Saatkarte:

pr. Rolls Frühgerste (unberegnet),

Lochows Gelbhafer und Beseler II,

außerdem deutschen Klee samen.

Bürgermeister Boß. Ahansen.

=====

Schützengesellschaft Weilburg, E. V.

Mittwoch den 6. März, abends 8¹⁵ Uhr, im „Frankfurter Hof“ (Richard Gorch)

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1916 und 1917.

2. Vereinsangelegenheiten.

Um vollständiges Erscheinen bittet der Vorstand.

Apollo-Theater.

(Lichtspiele.)

Limburgerstrasse 6.

Limburgerstrasse 6.

Samstag—Sonntag—Montag.

U 35 bei der Arbeit

oder

Der magische Gürtel um England.

Samstag den 2. März nachmittags 4 Uhr:

Schulervorstellung für Volksschulen.

Preise der Plätze: 1. Pl. 70 Pfg., 2. 50, 3. 30.

„U 35“.

Ein nächtlicher Vorstoss.

Rothenburg ob der Tauber.

Sonntag den 3. März nachmittags von 3 Uhr an:

„U 35“.

Der Kinokönig. Lustspiel in 2 Akten.

Das verschnupfte Mierzel. Lustspiel in 2 Akt.

Montag den 4. März nachmittags von 1¹⁵ Uhr an:

Schulervorstellung für höhere Lehranstalten.

„U 35“.

Ein nächtlicher Vorstoss.

Rothenburg ob der Tauber.

Abends 8 Uhr für Erwachsene. Programm wie am Sonntag.